

Meerschweinchen gut vor Kälte schützen

Luci kuschelt sich an ihre Schwester und hält ein kleines Schläfchen. Sie ist eines von sechs Meerschweinchen, die ganzjährig in einem Außengehege gehalten werden. Mitte Mai wurde Luci an die Außenhaltung gewöhnt. Zu Beginn durfte sie nur kleine Mengen Gras verteilen, um keinen



Durchfall zu bekommen. Jetzt fühlt sie sich im Gehege „pudelwohl“. Damit dies auch im Winter so bleibt, sind einige Tipps zu beachten:

► Nur gesunde Meerschweinchen können Wintertemperaturen gut verkraften. Daher sollten die Tiere in kurzen Abständen gewogen werden. Denn die Gewichtskontrolle ist ein guter Gesundheitscheck.

► Zum Spielen werden sie nicht ins Haus getragen, da starke

Temperaturschwankungen zu Erkältungen führen.

► Das Gehege muss wetterfest sein, Wassertränken dürfen nicht gefrieren.

► Mindestens vier Tiere wohnen in einem Außengehege; so können sie sich gegenseitig wärmen.

► Die Schutzhütte sollte zirka

120x60 cm groß und mit Holz und Styropor isoliert sein. Die Innentemperatur muss regelmäßig überprüft werden. Sie darf nicht unter null Grad fallen, 15 Grad und mehr sind in einem windstillen Gehege ideal.

Achten Sie auf ausreichende Luftzirkulation, damit Kondenswasser nicht zu Lungenproblemen führt. Die Schutzhütte enthält eine dicke Lage Einstreu, Stroh, und es sollte auch Heuraufe vorhanden sein.

Zitat des Monats

„Mein Hund ist als Hund eine Katastrophe, aber als Mensch unersetzlich.“

Johannes Rau (geb. 1931), deutscher Bundespräsident 1999 - 2004



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Comeniusstraße 7
47906 Kempen
Tel. 02152/898799
Fax: 02152/896986
E-Mail:
info@presse-
punkt.de
Internet:
www.presse-
punkt.de
Alle Rechte
vorbehalten

Tier-
Punkt

Tierärztliche Praxis für Kleintiere
Scharnhorst GmbH
Leitender Tierarzt: Volker Borchers
Telefon: (02 31) 23 90 51



Ausgabe 12, Januar 2006



Monty liebt es, durch den Schnee zu stapfen. Herrchen kümmert sich schließlich um die Pfotenpflege.

Schutz für vier Pfoten im Winter

Winterjacke und Wollmütze liegen bereit – Herrchen ist gut ge-

schützt. Und der Hund? Ob im Winterurlaub oder vor der eigenen Haustür – wenn ein Schneespaziergang ansteht, ist es empfehlenswert, für Vierbeiner einige Tipps zu beachten.

Stets einen Blick auf den Spazierweg werfen

Achten Sie als Tierhalter darauf, wie die Wege beschaffen sind: Ihr tierischer Freund kann sich in Firnschnee und Eis Schnitt- und Schürfwunden zuziehen. Wenn in die kleinen Risswunden an den Pfoten Streusalze gelangen, kann es zu schlimmen Entzündungen kommen. Die Salze dringen in die Wachstumshautschicht (Dermis) ein und verursachen starke Schmerzen.

Auch wenn sich der Hund nicht direkt verletzt, seine Ballenhornhaut wird im Winter schnell spröde und rissig. Deshalb ist es wichtig, die Pfoten vor dem Spaziergang mit einer fettigen Schutzsalbe einzureiben. Fra-

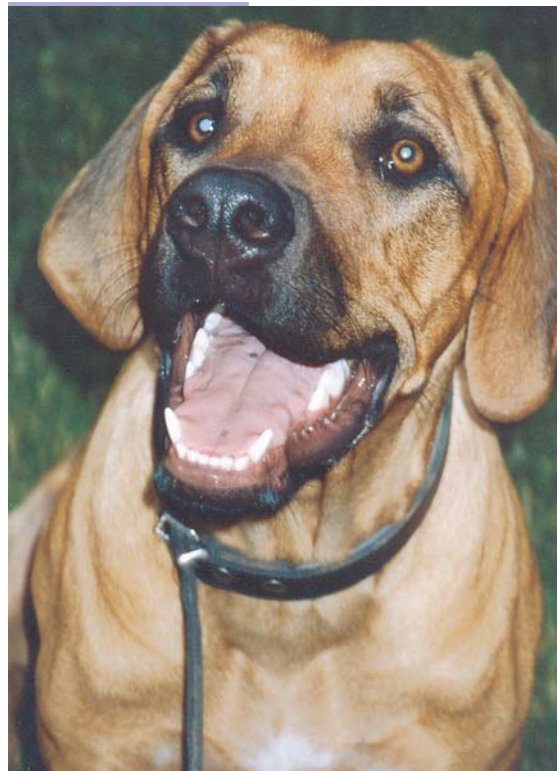
gen Sie Ihren Tierarzt, welche Salben er empfehlen kann.

Hundepfoten regelmäßig mit lauwarmem Wasser spülen

Streu-Splittsteinchen und scharfkantige Salzkörner können Risse in die Haut schnitzen. Deshalb sollten Sie nach jedem Winterspaziergang die Hundepfoten mit warmem Leitungswasser abspülen und die Hornschicht noch einmal einfetten. Schutz für empfindliche Pfoten bieten auch „Booties“, kleine Überziehschuhe. Sollten Wunden unentdeckt bleiben, hat Bello Gelegenheit, die schmerzenden Stellen zu belecken. So gelangen zusätzlich Keime in die Wunden. Zwischenzehen-Ekzeme und eitrige Hautentzündungen sind die Folge.

Aufgepasst: Schnee kann schmerzhaft sein

Im Winter können sich zwischen den Hundezehen Schneeklumpen festsetzen. Diese sollten Sie mit warmem Wasser abspülen. Verfärbungen zwischen den Zehen sollten entfernt werden. Ihr Tierarzt hilft Ihnen gerne, da bei unsachgemäßer Entfernung Hautreizungen auftreten können.



Bahari gehört zu den großen Hunderassen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Hündin nach der Fütterung ruht.

Magendrehung: Ein akuter Notfall

Toben, Laufen und viel Spielen – das liebt Bahari über alles. Doch nach der Fütterung ist es ihre Pflicht, eine längere Pause einzulegen. Warum? Ganz einfach: Bahari ge-

hört zu den größeren Hunderassen. Spielt und tobt die Hündin, wenn ihr Magen nach der Fütterung stärker gefüllt ist, dann kann es schnell zu einer so genannten Magendrehung kommen.

Wenn der Magen sich aufbläht

Nicht jeder aufgeblähte Magen bedeutet tatsächlich, dass eine Magendrehung vorliegt. Doch eine rasche Diagnose ist wichtig, da die Magendrehung zu den akuten Notfällen gehört, um die sich der Tierarzt sofort kümmern muss. Ansonsten kann der Hund innerhalb weniger Stunden nach dem Vorfall sterben.

Der Magen des Hundes ist an langen Bändern locker in der Bauchhöhle aufgehängt. Wenn der Vierbeiner sich überfressen oder zu viel Luft geschluckt hat, kommt es zu einer massiven Erweiterung des Magens. Diese Tatsache alleine stellt noch keine Notsituation dar und muss auch nicht behandelt werden.

Und plötzlich kippt der Magen

Wenn der Hund aber den Mageninhalt nicht los wird und zusätzlich noch Treppen läuft oder sich wälzt, dann kippt der Magen und dreht sich um seine eigene Achse. Eingang und Ausgang, sprich Speiseröhre und Dünndarm, werden sofort verschlossen. Der Magen bläht sich immer mehr auf. Durch die Drehung nehmen auch weitere Organe Schaden, zum Beispiel Milz oder Bauchspeicheldrüse. Blutgefäße werden stranguliert und reißen ab. Der Magen drückt auf das Zwerchfell und somit auf Herz und Lunge. Herz-Kreislaufversagen ist die Folge.

Jede Minute zählt

Typische Symptome sind Speicheln, Würgen, Unruhe, flache Atmung, Aufblähung des Bauches, rasender Puls sowie blasser und bläulicher Schleimhäute. Fahren Sie sofort zum Tierarzt, melden Sie sich, auch nachts, vorher an, damit die Praxis alle Vorbereitungen für die Notoperation treffen kann.

Immer daran denken...

Die Futtermenge sollte auf zwei bis drei kleinere Mahlzeiten verteilt werden. Achten Sie auf ein hochwertiges Futter und sorgen Sie dafür, dass der Hund nach der Fütterung ruht.

Buchtipp: Glückliche Kaninchen

Was braucht eigentlich mein Kaninchen, um sich rundum wohl zu fühlen? Was bedeutet „artgerecht“? Um diese Fragen geht es in dem Buch „Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen“. Äußerst kompetent und mit großer Sachkenntnis klärt Ruth Morgenegg darüber auf, wie Tierfreunde naturnahe Lebensbedingungen in der Wohnung schaffen können oder wie sich eine ganzjährige Außenhaltung gestalten lässt. Der Leser erhält zum Beispiel praktische Tipps sowie Aufbauanleitungen für Außen- und Innengehege. Des Weiteren räumt die Autorin Ruth Morgenegg mit Vorurteilen auf und schreibt insgesamt sehr anschaulich. Zahlreiche tolle Bilder runden das Buch ab.

Die Lektüre dieses außergewöhnlichen Ratgebers lohnt sich: sowohl für erfahrene Halter als auch für Tierfreunde, die mit dem Gedanken spielen, sich (Zwerg-)Kaninchen anzuschaffen.

Buchtipp des Monats:
„Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen“ von Ruth Morgenegg, Kaufmann (tbv) Verlag, Preis: 22,00 Euro



Blick-Punkt: Ein Wigwam für Charlotte

Ich glaube, dass ich ein nahezu perfekter Kater bin. Ja, ja, jetzt denken Sie: „Puh, ist der eingebildet!“ Aber wir Katzen brauchen doch dringend Selbstbewusstsein, da wir sonst unsere Menschen gar nicht vernünftig erziehen könnten!

Obwohl ich eigentlich ganz zufrieden mit mir bin, gibt es einige Dinge, die ich nicht an mir mag. Mir fehlt es manchmal an schneller Auffassungsgabe. Ein Beispiel? Gerne. Gut gelaunt läuft meine Mitbewohnerin Charlotte durchs Haus. Sie ist immer so schrecklich gut drauf – wenn sie keine Katze wäre, würde sie den ganzen Tag fröhlich vor sich hin pfeifen. Eines Tages bringt Frauchen so ein oranges Etwas ins Haus: ein Zelt für Katzen. Ich hatte so etwas noch nie gesehen. Bevor ich die Funktion und den Sinn dieses Objekts begreifen konnte, hatte es sich Charlotte bereits fröhlich schnurrend im Wigwam gemütlich gemacht. Na, toll! Hat sie etwa ein besonderes Gen, das ich nicht habe? Vielleicht ein Pfiffigkeitsgen? Ich sage nur: Frauen! Der Platz war besetzt. Da half auch kein Pfotenhieb oder das entschlossene Anstarren. – Manchmal ist es für mich so schwer einzugestehen, dass andere besser sind...



Kater Elvis ist ungern der Verlierer.